

Verbundkatalog Kalliope

Rassek, Karl

Ingolstadt, 1949-07-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karl Rasch

Fugolstadt, den 17. J. 49
Ludwig Str. 16

Lieber Herr Bonsel!

Oft schon schreibe ich zu einem Schreiben an, seit ich Positos las, aber stets kamen mir die Gedanken als eine Selbstverständlichkeit vor, und fürchtete auch, Sie in Ihrer Ruhe unnötig zu belästigen. Heute habe ich aber ein Gitter auf dem Herzen.

Als ich vor einigen Wochen in Fugolstadt die Aufgebote zu meiner zweiten Eheschließung bestellte, kam ein kath. Pfarrer zu meiner Braut, als ich mich dort gerade aufhielt, um die sündige Eheschließung zu verhindern. Im Verlauf unseres Gesprächs, indem ich absichtlich die Nennung Ihres Namens vermied, obwohl ich mich Ihrer Worte bediente, stand dieser Pfarrer ständig auf Ihr Bild und den Spruch:

„Was dich die Liebe nicht lehrt,
das sollst du nicht wissen.“

du ist meiner Braut in Holz brennen liess.
Ich wollte nicht den Eindruck vor dem be-
schränkten Kopf erwecken, dass früher oder
später sie mich beeinflusst. Dennoch liess
es sich nicht vermeiden bei der Nennung
Zelmantons auch ihren Namen zu nennen.
Dann tat ich es auch bewusst und vor
allem deshalb, um zu erklären, dass für
mich ohne jeden Zweifel es feststeht, dass
Sie mit ihrem Hinweis in „Rum u.
Wahrscheinlich die Wahrheit sagten. Der Pfarrer
räumte nun das Feld und fragte ob er
wiederkommen dürfte, wenn er sich hierin
unterrichtet hätte. Sie werden mir auch
glauben, dass ich keine Hilfe brauchen, hätte
jedoch von Ihnen gewusst, ob ich Ihre Aus-
sprüche zum klaren Verständnis wirklich
zitiere soll, oder ob ich mich meines
Wortschatzes bedienen soll. Es ist so schwer
für einen Menschen, der eine leichte Auffassungs-
gabe hat, Zitate wirklich zu beherrschen, und
diese nicht zu nennen.

Gar oft habe ich feststellen müssen, daß man gerade von sogenannten intelligenten Menschen den Vorwurf bekam: „Bonsels ist dein Joch“ oder „Du hast keine eigene Meinung“. Ich weiß, daß dies aus Verlegenheit gesagt wurde, weil man dann meistens nichts mehr zu entgegnen hatte, aber ich habe Ihre Worte zitiert, weil dann alles viel maßvoller gesagt war. Sollten Sie nicht zu sehr in Anspruch genommen sein und die Beantwortung Sie nicht zu sehr stören, wäre ich für dies dankbar.

Falls es Sie noch interessieren sollte, so teile ich Ihnen noch mit, - daß „Positos“ bei meinen Angehörigen mehr aufgewühlt hat, als ich voraussetzte. Leider steht ein zu großer Teil der Menschen zu tief in den Verstrickungen der Kirche. Auch muß man in ihrer Welt leben, um sich auf's Neue etwas herauszuholen. Es ist also wieder für wenige Menschen geschrieben. Das wissen Sie aber selbst und haben es in „Eros u. d. Evang.“ selbst klar u. deutlich ausgesprochen, daß Sie nur zu wenig zu reden verstehen.

In der Hoffnung, daß dies finden
Sie bei bester Gesundheit, antreffen,
schließe ich mit allen guten

Wünschen und herzlichsten
Grüßen.

in Treue und
Ehrlichkeit

Karl Bensch